

„Bibliotheken als Lernzentren und ihr Beitrag zur sozialen Kohäsion“

Studienreise nach Frankreich - 30. März bis 01. April 2011

Melun, Paris, Cergy und Rennes

Eine vierköpfige Delegation aus Berlin, Hamburg, Bochum und Köln erwiderte den Besuch der französischen Kollegen, die im Herbst 2009 die deutschen Bibliotheken besucht hatten. Ziel des Austausches war das Thema „Bibliotheken als Lernzentren und ihr Beitrag zur sozialen Kohäsion“. Ermöglicht und unterstützt wurde die Reise von BI International und dem Goethe Institut Paris.

Besuch der Mediathek in Melun

Melun ist ein Vorort, südöstlich von Paris. Seine Mediathek wurde 2005 eröffnet und trägt den Namen *Astrolabe*. Sie ist zusammen mit dem Archiv in einem modernen Neubau direkt an der Seine untergebracht. Der Namensbestandteil „Astro“ soll auf die Weiten des Universums – und damit auch auf die Weiten der Welt des Wissens – hinweisen. Der Nuterausweis nennt sich „Astropasse“ und ist für Gruppen, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger und Jugendliche bis 16 Jahre kostenlos. In Frankreich sind Gebühren noch nicht ganz so verbreitet wie in Deutschland, was immer wieder zu Fragen und Diskussionen mit der deutschen Delegation führte.

Gleich im einladenden und offenen Eingangsbereich befindet sich ein komplett mit Mac-PCs ausgestattetes Medienzentrum namens „**Cyberlab**“, das durch verschiebbare Wände räumlich flexibel ist. Hier gibt es Kurse und Einführungen (besonders auch an Samstagen, wo übrigens bis 18 Uhr geöffnet ist) zu Facebook, Twitter, Nutzung von Digitalkameras oder Photoshop. Hier arbeiten drei Personen mit entsprechendem beruflichen und fachlichen Hintergrund, von denen einer immer zur Beratung und Unterstützung der Besucher anwesend ist – das gesamte Serviceangebot ist kostenfrei. Auch an Behinderte wurde gedacht – ein höhenverstellbarer, behindertengerecht ausgestatteter Arbeitsplatz steht zur Verfügung und die einmal durch den jeweiligen Nutzer eingestellten Optionen werden über den Ausweis gespeichert. Beim nächsten Besuch stellen sich Tischhöhe, Schriftgrößen und andere individuelle Vorgaben automatisch wieder ein.

Nebenan ist ein **Veranstaltungssaal**, der von örtlichen Gruppen genutzt werden kann. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass sie vorher an einer Führung durch die Bibliothek teilnehmen. Im Rahmen der Kooperation mit Partnern in der Stadt wird im Foyer der Bibliothek auch das „Kunstwerk des Jahres“ – dieses Jahr eine sehr originelle Buchskulptur- ausgestellt. Die Auswahl obliegt selbstverständlich der Bibliothek.

Auf der folgenden Zwischenebene befindet sich der „**Kiosque**“, eine Art Bürgerinformations- und Lernzentrum. Das thematische Schlagwort hierfür lautet: „regards citoyens“. Der Nutzer findet hier Zeitungen und Zeitschriften, Berufsinformationen wie auch Informationen des Jobcenters (ähnlich der Arbeitsagentur), spezielle Nachschlagewerke sowie Lese-, Einzel- und Gruppenarbeitsplätze. An einer zentralen Auskunftstheke stehen Bibliothekare für Beratung und Auskünfte zur Verfügung.

Im **Kinderbereich** fielen vor allem die Vorschul-PCs mit speziellen Kleinkind-PCs mit entsprechender Tastatur und für diese Altersgruppe (3 bis 6 Jahre) vorinstallierten Programmen auf; ergänzt durch die auch bei uns beliebten Trip-Trap-Kinderstühle. Die Programme werden von der Fa. Berchet, einer Spielzeugfirma, vertrieben und schulen im ersten Umgang mit Sprache.

Auf einer weiteren Ebene findet sich das multimediale **(Selbst-)Lernzentrum Déclis**, mit sehr gut genutzten Selbstlernplätzen zum Spracherwerb – ausgestattet mit Kopfhörern und vorinstallierten Sprachlernprogrammen für Migrantinnen und Migranten zum Erlernen der französischen Sprache. Alle PCs sind in einem Netz und sind auch für Unterrichtszwecke in der Gruppe nutzbar. Aber auch gängige europäische Fremdsprachen können hier gelernt werden. Im Bereich „Déclis“ gibt es auch PCs mit Office-Paketen, Fernsehgeräte mit zahlreichen ausländischen Sendern, Scannern, Druckern, W-LAN und Selbstlernmöglichkeiten aller Art.

In der Mediathek bestehen enge Kooperationen mit Sprachschulen und Anbietern von Kursen für Einwanderer: es gibt spezielle Führungen und das Lernzentrum kann auch für Unterrichtszwecke der Schulen genutzt werden. Man setzt hier nicht nur auf einmalige Führungen, sondern arbeitet teilweise ein ganzes Schuljahr hindurch mit

den jeweiligen Klassen und Gruppen zusammen. Hier werden sehr differenzierte Programme und Workshops angeboten. Man zeigt Filme und anschließend gibt es Diskussionen mit Journalisten zum Beispiel über Dresscode, persönliche Freiheit oder Alltagsfragen. Besonders interessant ist das Programm „Meine Stadt von A bis Z“. Einwanderer und Neubürger wurden mit Fotoapparaten ausgestattet und mussten besondere Orte und Plätze in der Stadt im Rahmen einer Rallye fotografieren - es wurde ein Bezug zu Buchstaben oder zum Thema Sprache hergestellt. Zusammen mit den Mitarbeitern des *Medialab* wurden die Fotos bearbeitet und zu einer Audioslideshow zusammengestellt. Bei einem Fest, zu dem die Teilnehmer zusammen mit ihren Familien in die Mediathek kamen, wurde die Show vorgestellt. Hierzu entstand auch ein Blog: <http://pre6lia.free.fr/>

Diese Aktion wird im Rahmen so genannter soziolinguistischer Workshops durchgeführt, deren Ziel die Vorbereitung auf den Alltag ist. Teilnehmer sind hauptsächlich Frauen – 47 % der Teilnehmer kommen aus der Türkei, 21 % aus den Maghrebstaaten. In Melun wird wirklich sehr nachhaltige und intensive Integrationsarbeit geleistet.

Weiterhin gibt es intensive Programm- und Kooperationsarbeit zu den Themen Arbeit und Berufsbildung, Gesundheit, Erziehung und Behinderte. Beispielsweise werden für die Arbeitsagentur Informationsveranstaltungen und Sonderführungen für Vermittler angeboten. Gleiches gibt es für Mitarbeiter und Betreuer aus Behindertenwerkstätten. Während des Besuchs der Delegation waren auch mehrere Behindertengruppen in der Bibliothek anwesend. In Zusammenarbeit mit örtlichen Optikern wurde aber auch ein „Low Vision Tag“ unter dem Titel „Marktplatz der Sinne“ durchgeführt mit Fachvorträgen zu Sehproblemen, Augenkrankheiten, einer Ausstellung von Sehhilfen, Infoständen, Filmen und Lesungen.

Mehr dazu: www.astrolabe-melun.fr

Besuch der BPI (Bibliothèque Publique d' Information) im Centre Pompidou, Paris - Bericht über deren neueste Aktivitäten

Das BPI befindet sich seit Ende der siebziger Jahre im Centre Pompidou. Es bietet einen umfangreichen Präsenzbestand, zahlreiche Arbeits- und Internetplätze sowie

Programme unterschiedlichster Ausrichtung. Es wird nach wie vor sehr stark frequentiert und häufig stehen Hunderte von Menschen Schlange und warten auf Einlass in die Bibliotheksräume. Derzeit ist man dabei, neben den räumlichen Angeboten, besonders die im Haus stark vertretenen Migrantinnen und Migranten mit speziellen Programmen anzusprechen. Meist sind es sehr junge Menschen, häufig ohne Englisch- oder Französischkenntnisse und oft auch noch ohne Aufenthaltserlaubnis, die den ganzen Tag nur das Internet nutzen. Diesen Menschen will man sinnvolle Hilfestellung für den Alltag geben. Dazu gibt es verschiedene programmatische Ansätze. Zum einen die Kooperation mit einer Asylorganisation: Muttersprachler, die die wichtigsten Sprachen dieser Zielgruppe sprechen, kontaktieren die jungen Bibliotheksbesucher und klären ihre Bedürfnisse. Sie arbeiten als Mediatoren und kommen zweimal wöchentlich in die Bibliothek. Sie vermitteln Alltagsinformation, beraten zu Asyl- und Flüchtlingsfragen und informieren über Bildungs- und Selbstlernangebote der Bibliothek. So können sie das Selbstlernzentrum nutzen, das aber auch außerhalb der Öffnungszeiten von Flüchtlings- und Asylgruppen zusammen mit ihren Betreuern genutzt werden kann. Zudem bieten Bibliotheksmitarbeiter Konversationskurse für Neubürger an. Einmal wöchentlich, abends um 18 Uhr, moderiert ein Bibliothekar des BPI den kostenlosen und für alle offenen Kurs. Es gilt das Prinzip „wer zuerst kommt...“ – 10 Teilnehmer sind die Höchstgrenze. Inzwischen steigt die Nachfrage und man denkt über weitere Kurse, eventuell auch durch Ehrenamtliche, nach. Gesprochen wird über Alltagsthemen, die Herkunftsländer, Reisen, Feste oder Gebräuche.

Mehr dazu: <http://www.bpi.fr>

Besuch der BEI (Bibliothèque d'Etude et d'Information) in Cergy-Pointoise

Cergy-Pointoise ist ein Zusammenschluss von 12 Kommunen im Nordwesten von Paris. Es besteht in dieser Form seit 40 Jahren und hat 192.000 Einwohner. Es gibt 25.000 Studierende, eine niedrige Arbeitslosenquote und 30 % der Einwohner sind unter 20 Jahren. Jeder der Orte in der Agglomeration hat eine eigene Bibliothek (mit eigener Leitung), man arbeitet jedoch auf verschiedenen Ebenen zusammen – gemeinsamer Katalog, gemeinsamer Ausweis und auch ein gemeinsamer Antwort- und Auskunftsdienst namens BiblioSésame.

In der Kommune Cergy gibt es neben dem üblichen Bibliotheksangebot das Medienzentrum BEI. Seine Partner sind die Arbeitsagentur, Berufsberatung und die Verwaltung. Diese Vernetzung schlägt sich in entsprechendem Bestand, der Aufstellung, den multimedialen Medien- und Veranstaltungsangeboten sowie der technischen Ausstattung nieder. Themenschwerpunkte sind Arbeit & Beruf, Selbständigkeit & Unternehmen, Ausbildung & Studium sowie Fremdsprachen. Im Programmbereich gibt es beispielsweise gemeinsame Thementage mit dem Arbeitsamt zu verschiedenen Berufssparten – kürzlich stand das Thema „Transport“ im Fokus. Ähnlich wie in Melun gibt es einen „Kiosque“ zur Bürgerinformation – ergänzt durch einen Blog: le Blog-Notes du Kiosque. <http://kiosquefe.bei.cergyponoise.fr>

Die Nutzung aller Angebote sowie die Ausleihe ist kostenfrei.

Mehr dazu: <http://www.bibaglo.org/bei>

Besuch der Stadtbibliothek Rennes

Bevor es in die Stadtbibliothek ging, wurde die soeben eröffnete Bibliothek Champs-Manceaux besichtigt. Diese liegt in einem Kultur- und Familienzentrum, wodurch sich viele Kooperationen mit den dort ansässigen kulturellen und sozialen Einrichtungen ergeben. Deshalb wird hier der Bestands- und Veranstaltungsfokus auf den Themen Kultur, Bildung, Psychologie und Erziehung gesetzt. Die enge Anbindung an soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und an die Familienhilfe eröffnet ganz besondere Möglichkeiten und Partnerschaften für die Bibliothek.

Außerdem hat Rennes zwei „Espaces Lectures“, das sind Bibliotheksstützpunkte in sozialen Brennpunkten, die niederschweligen Zugang ermöglichen. Der Bestand umfasst etwa 4.000 Medien und kann kostenfrei (in Rennes gibt es normalerweise eine Jahresgebühr) ausgeliehen werden. Sie werden von Ehrenamtlichen betreut und bieten Leseförderungsprogramme wie Vorlesen oder Erzählen, aber auch Schlaf- und Wiegenliedersingen in verschiedenen Sprachen.

Die vor einigen Jahren neu eröffnete Stadtbibliothek ist ein Schmuckstück. Sie ist Teil eines zentral, in Bahnhofsnähe gelegenen Kulturzentrums und hat auch sonntags

geöffnet. Erbaut wurde sie von Christian de Portzamparc, dem ersten französischen Pritzker-Preisträger, der auch die französische Botschaft in Berlin erbaut hat. Der Stararchitekt stellte bei diesem Bauwerk nicht die Funktionalität der Bibliothek in den Hintergrund, sondern schuf sehr klar strukturierte, funktionale und nutzerorientierte Bibliotheksräume. Besonderheiten der Bibliothek sind: ihr Farbleitsystem – das sich sogar auf den Buchrücken wiederfindet, die RFID-Technik, eine sehr moderne, aber dennoch kindgerechte Kinderbibliothek, herrliche Ausblicke im Gebäude und über die Stadt, besonders behindertengerechte Ausstattung mit entsprechender Programmarbeit, ein großer Flügel mitten in der Musikbibliothek (sowie ein Klavierraum zur Reservierung), eine Art Literaturmuseum mit Wechselausstellungen und vor allem ihr Bürgerinformationszentrum (Vie du Citoyen) im Erdgeschoss. Hier findet man Zeitungen und Zeitschriften, Press Display, tagesaktuelle Zeitungen zum Hören (!) und mittels Beamer wird der Newsticker von AFP (Agence France Presse) im Großformat an die Wand projiziert. Ergänzt wird dies durch 3.000 multimediale Medien, Internetplätze, Selbstlernprogramme, Zugang zu E-Learning-Angeboten zu denen es regelmäßige Informations- und Schulungsveranstaltungen gibt. Diese werden durch Aufsteller im Bestand beworben.

Eine absolut sehenswerte Bibliothek mit einem besonderen Konzept.

Mehr dazu: www.bibliotheque-rennesmetropole.fr

Dr. Hannelore Vogt, Stadtbibliothek Köln